

Auswertung Umfrage zur Situation in der Langzeitpflege 2024

Diakonie Hessen, Abteilungen Gesundheit Alter Pflege & Wirtschaft

18. Juli 2024

Hintergrund - Umfrage zur Situation in der Langzeitpflege:

- Befragungszeitraum: 26.05.2024 – 21.06.2024
- Beteiligte Abteilungen: Gesundheit Alter Pflege, Wirtschaft

- Ziele der Befragung:
 - Überblick über Situation vor Ort
 - Aktuelles Stimmungsbild
 - Bestärkung und Hinweise für Veränderungsbedarf zur Verbesserung der Situation in der Langzeitpflege

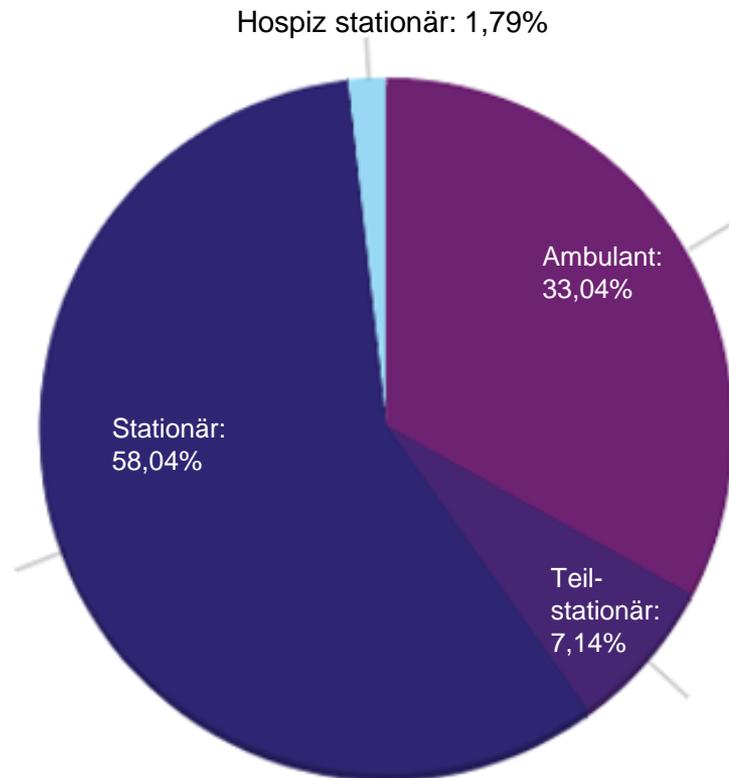
Wer hat teilgenommen?

Übersicht

Teilnahmen:	112 *
Mitglieder gesamt:	346
Teilnahmequote:	32,37 %

Teilnahmen je Sektor:

- ambulant: 37 (45): 33,04 %
- Teilstationär: 8 (9): 7,14 %
- Stationär: 65 (81): 58,04 %
- Hospiz stationär: 2 (2): 1,79 %
- Solitäre Kurzzeitpflege: 0 (0)



*bereinigt (137 Teilnahmen gesamt => steht in (), vollständig abgeschlossen gesamt: 112)

Ergebnisse im Überblick

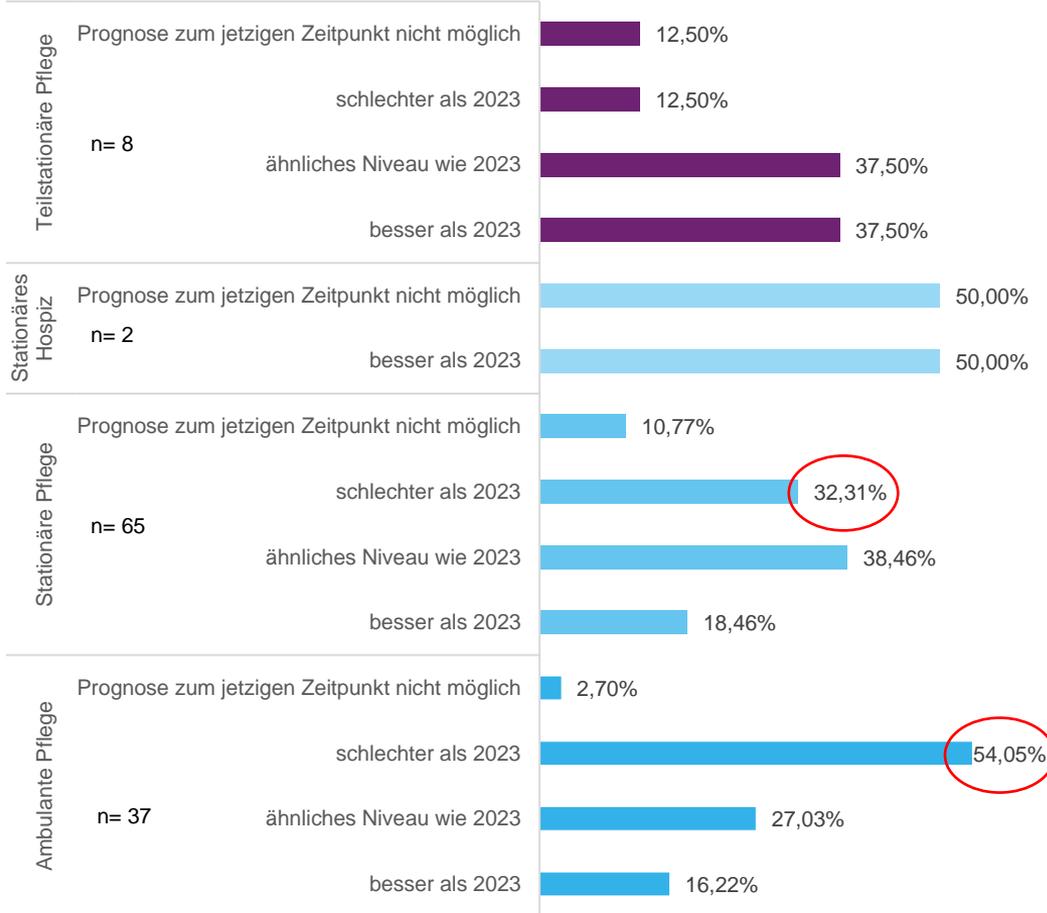
- Die wirtschaftliche Situation wird in ca. 1/3 der teilnehmenden Einrichtungen schlechter als im Vorjahr eingeschätzt (Liquidität und Betriebsergebnis). Trotz der herausfordernden Lage planen 92 % in den nächsten 3-5 Jahren Investitionen (v.a. in Digitalisierung, Infrastruktur, Maßnahmen der Nachhaltigkeit), weil diese dringend erforderlich sind, um den Betrieb zu ermöglichen.
- 78% der ambulanten Einrichtungen mussten ihr Angebot in den letzten 6 Monaten einschränken bzw. konnten keine weiteren Klienten aufnehmen.
- Die Nachbesetzung offener Stellen benötigt in der Regel 3 – 6 Monate und in 50% der Nennungen sogar mehr als 6 Monate (Fachkräfte, Hilfskräfte mit Ausbildung, Hilfskräfte ohne Ausbildung, Hauswirtschaft, Betreuung)
- Etwa die Hälfte der Einrichtungen kann sich derzeit nicht an Verfahren zu Gewinnung ausländischer Fach- und Arbeitskräfte beteiligen, da die Verfahren zu kompliziert, für kleine Einrichtungen nicht umsetzbar und zu bürokratisch sind.
- 86 % bieten Ausbildungsplätze (Pflege, Verwaltung) an, jedoch können 57 % diese nicht besetzen.

Einschätzung Betriebsergebnis 2024

➔ **Wirtschaftliche Situation bleibt kritisch.**

Ambulant:
Über die Hälfte der Teilnehmer:innen prognostizieren eine Verschlechterung des Betriebsergebnisses gegenüber 2023. Fast 40 % bleiben auf Vorjahresniveau.

Stationär:
Über ein Drittel der Teilnehmer:innen prognostizieren eine Verschlechterung des Betriebsergebnisses gegenüber 2023. Fast 30 % bleiben auf Vorjahresniveau.



n-Gesamt = 112

Einschätzung Entwicklung Liquidität 2024

➔ **Finanzielle Situation bleibt kritisch.**

Ambulant:

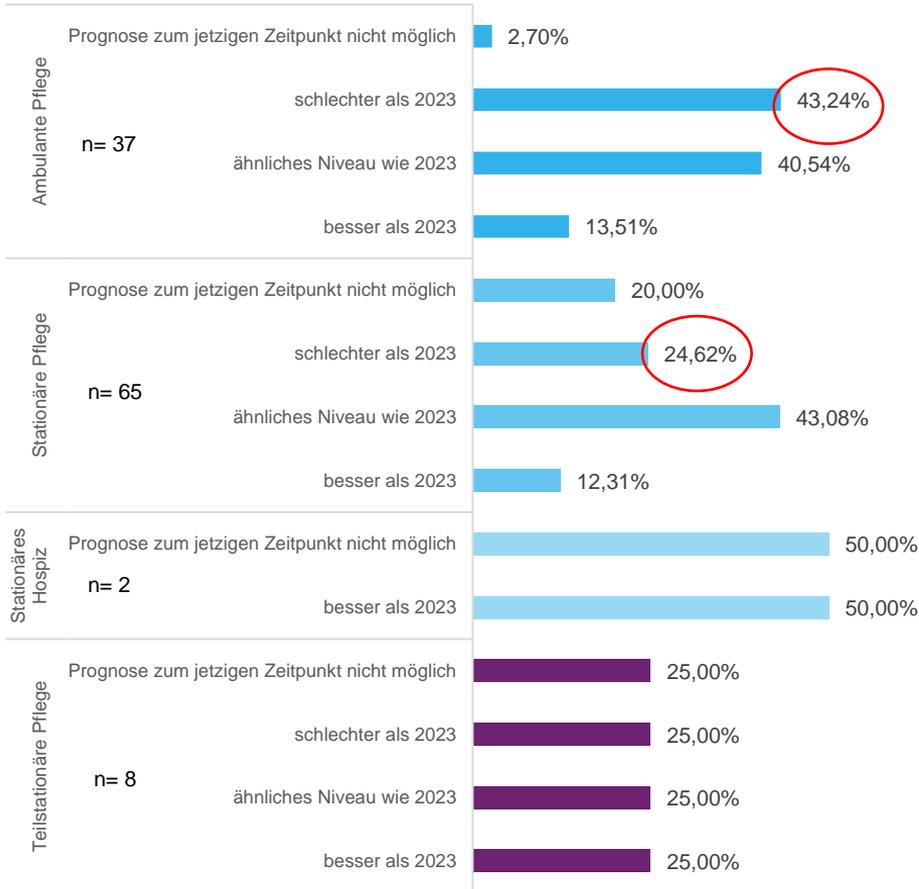
Rund 43 % schätzen die Liquidität schlechter als 2023 ein.

Etwa 40 % nehmen eine ähnliche Entwicklung wie 2023 an.

Stationär:

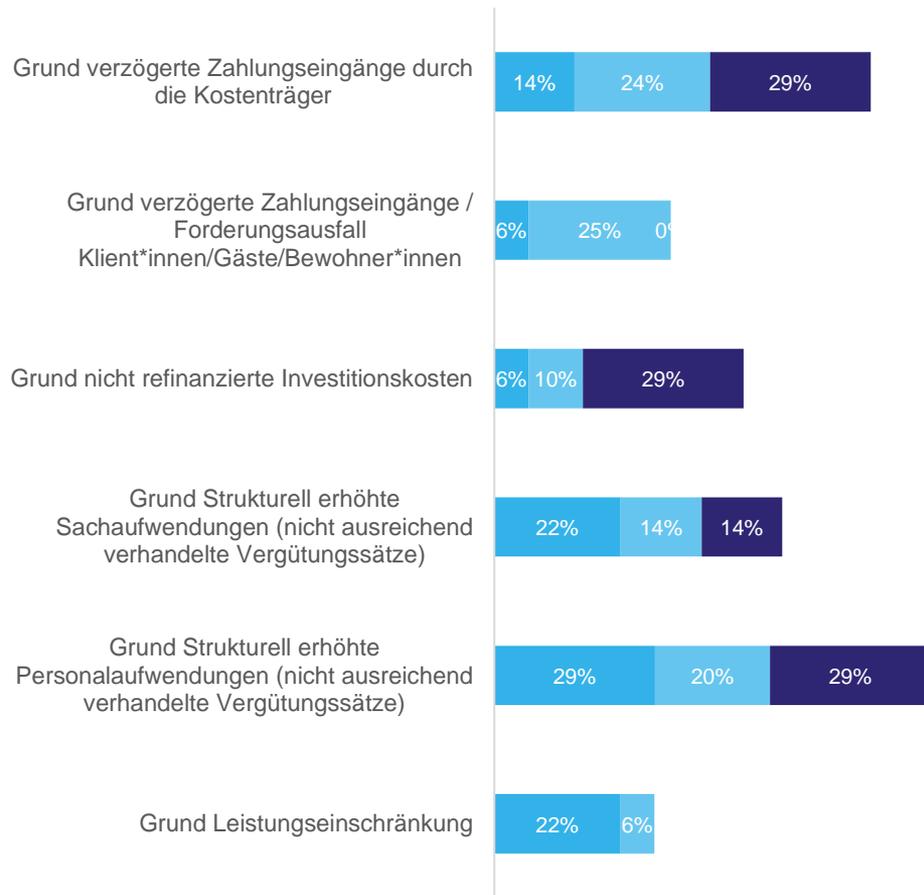
Knapp 25 % schätzen die Liquidität schlechter als 2023 ein.

Rund 43 % nehmen eine ähnliche Entwicklung wie 2023 an.



n-Gesamt = 112

Wenn die Liquidität schlechter als 2023 eingeschätzt wird - aus welchen Gründen? (1)

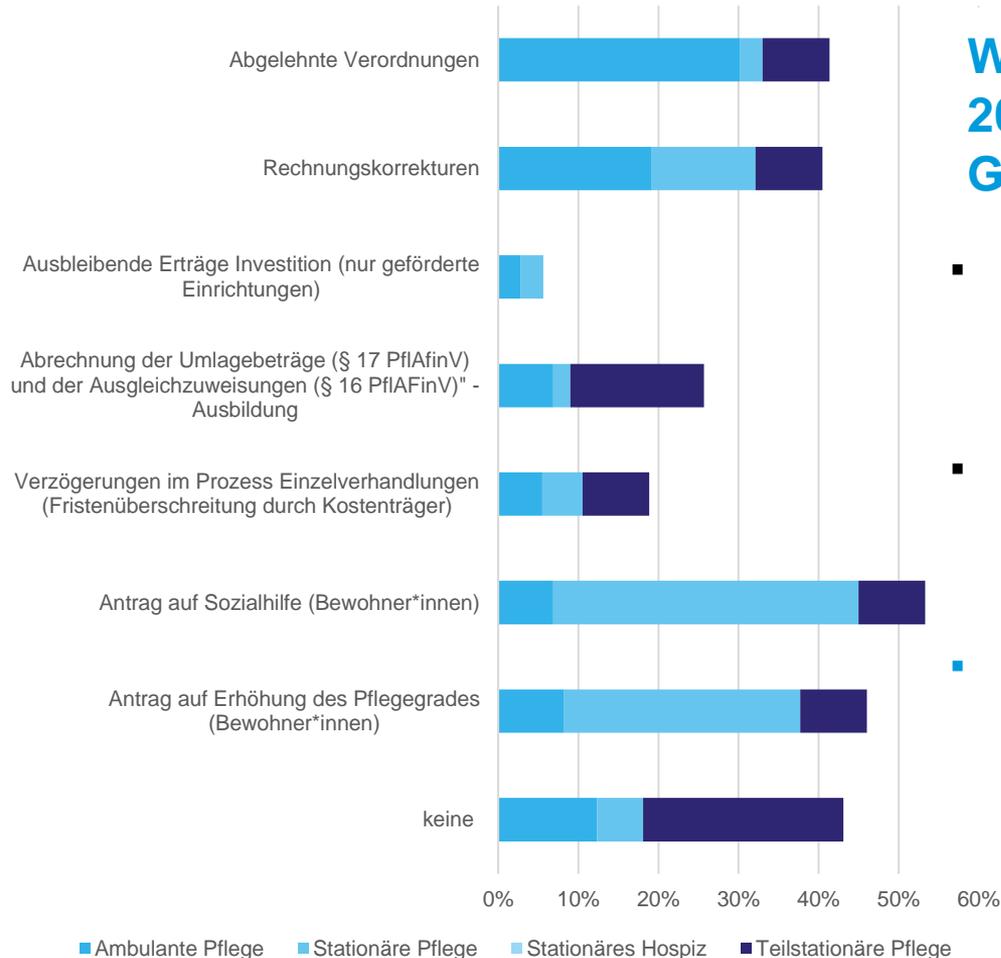


■ Ambulante Pflege ■ Stationäre Pflege ■ Stationäres Hospiz ■ Teilstationäre Pflege

n = 50, Mehrfachantworten

- Ambulant:
 - nicht ausreichend refinanzierte Personalkosten und Sachaufwendungen
 - Leistungseinschränkung
 - Verzögerte Zahlungseingänge KT
- Stationär:
 - Verzögerte Zahlungseingänge/ Forderungsausfall Bewohner:innen
 - Verzögerte Zahlungseingänge Kostenträger

Wenn die Liquidität schlechter als 2023 eingeschätzt wird - aus welchen Gründen? (2)



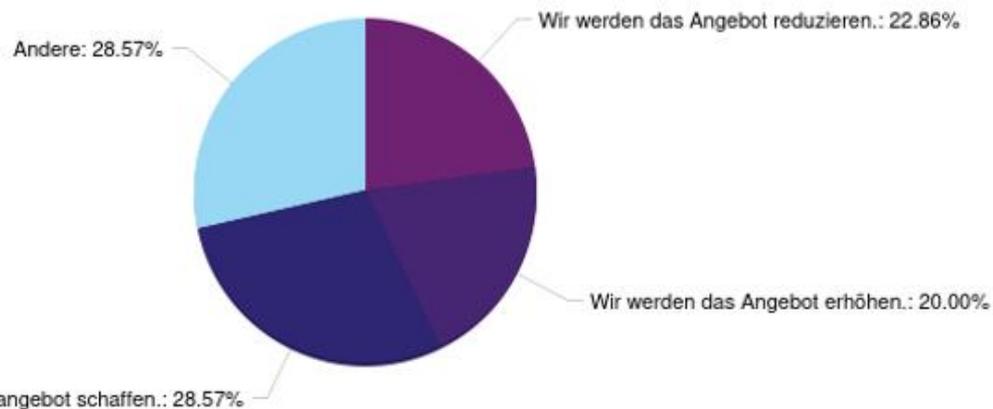
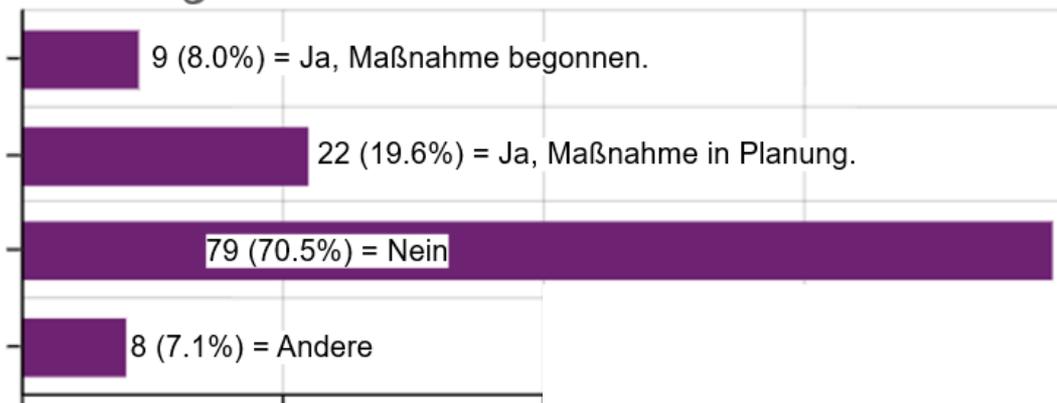
- Ambulant, v.a.:
 - Abgelehnte Verordnungen
 - Rechnungskorrekturen

- Stationär, v.a.:
 - Antrag auf Sozialhilfe
 - Antrag auf Erhöhung Pflegegrad

- Andere Gründe:
 - unklare Betreuungsverhältnisse
 - langer Genehmigungsprozesses Verordnungen
 - elektronische Übermittlungsfehler
 - Massive Fristüberschreitung bei den Entgeltverhandlungen seitens Kostenträger
 - schlechte Zahlungsmoral der Kostenträger

n = 112, Verteilung innerhalb der Sektoren

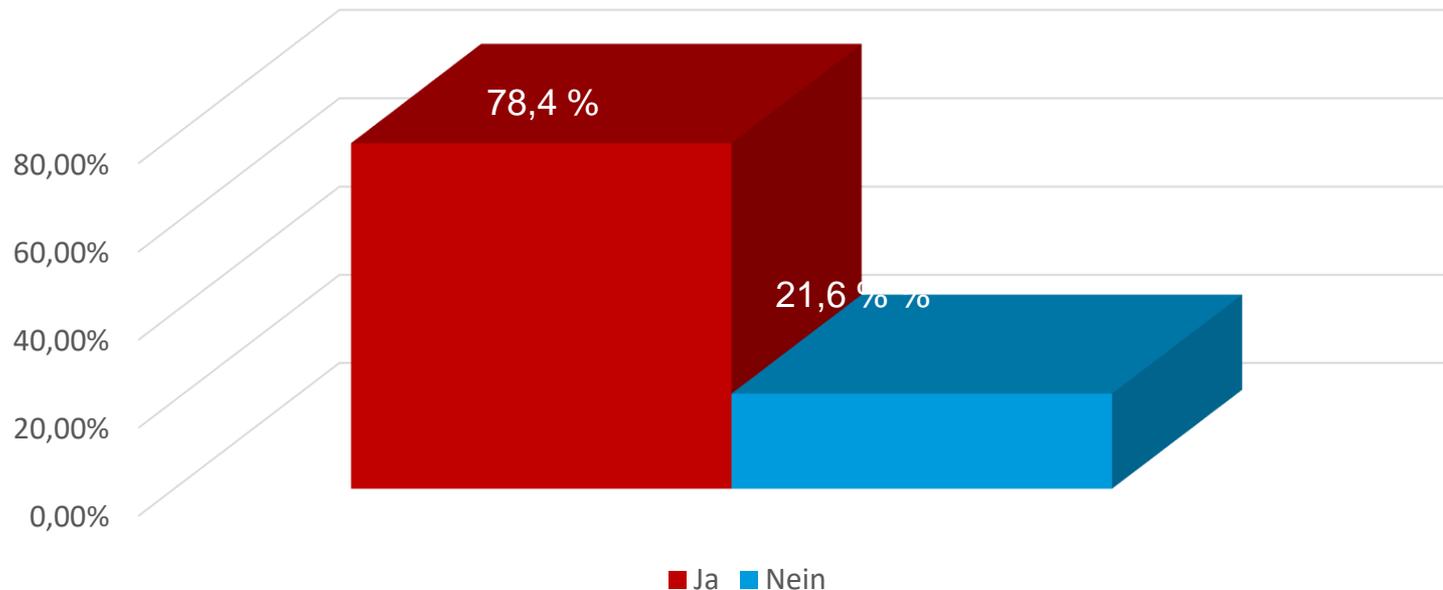
Planen Sie, Ihr Angebot auszuweiten / weiterzuentwickeln / zu verändern?*



*Angaben aller Versorgungssektoren

Einblick:

Mussten Sie Leistungen Ihres ambulanten Dienstes in den letzten 6 Monaten einschränken bzw. konnten es nicht voll ausschöpfen?



Gründe und Auswirkungen von Leistungseinschränkungen in ambulanten Einrichtungen

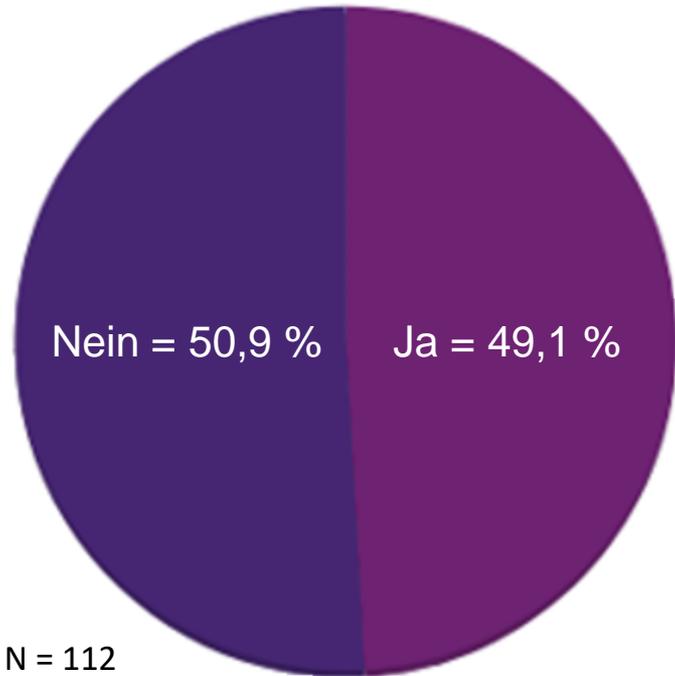
Gründe für Leistungseinschränkung	
93.1%	Personal: offene Stellen, Krankheitsausfälle
48.3%	Preisanpassung: Klient kann nicht zahlen, Klient musste Leistung reduziert, Klient kündigt die Leistungen
31.0%	Leistungsbestandteile z.B. SGB V nicht auskömmlich finanziert
17.2%	fehlende Genehmigungen (Kostenübernahme, Hilfsmittel, Einzelfälle)

Auswirkungen, v.a.:

- Leistungen können nicht erweitert werden
- Pflegekunden können nicht aufgenommen werden:
 - 28 (75.7%): ja
 - 9 (24.3%): nein
- Kündigung von Pflegeverträgen:
 - 13 (35,1 %): ja
 - 24 (64,9 %): nein

➔ Beeinträchtigt die Versorgung und geht zu Lasten aller (Pflegedienste und deren Mitarbeitende sowie Pflegebedürftige und deren An- und Zugehörige)

Beteiligung an Maßnahmen zur Gewinnung ausländischer Fach- und Arbeitskräfte



N = 112

■ Ja
■ Nein

Als Gründe, sich nicht zu beteiligen, wurden v.a. genannt:

- Zeit- und Ressourcenaufwand
- Bürokratische Hürden
- Kein Bedarf aufgrund guter Bewerberlage
- Umsetzungshürden im ambulanten Setting (allein unterwegs, Sprachbarrieren)
- Gespräche haben bereits stattgefunden
- Fehlende Ansprechpartner

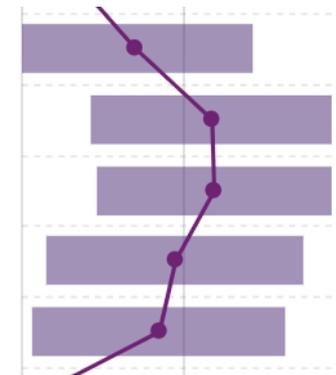
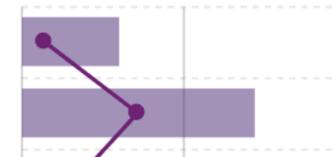
TOP 3 Herausforderungen im laufenden Betrieb

Anzahl Teilnehmer: 110

	Top 1 (1)		Top 2 (2)		Top 3 (3)		Ø	±
	Σ	%	Σ	%	Σ	%		
Personal (Recruiting, Bindung)	87x	89,69	6x	6,19	4x	4,12	1,14	0,46
Ausbildung von Pflegekräften und weiteren	33x	44,00	30x	40,00	12x	16,00	1,72	0,73
Refinanzierung	32x	43,84	30x	41,10	11x	15,07	1,71	0,72
Hausärztliche Versorgung	13x	20,00	27x	41,54	25x	38,46	2,18	0,75
Infrastruktur	8x	18,18	19x	43,18	17x	38,64	2,20	0,73
Bürokratie	29x	34,12	31x	36,47	25x	29,41	1,95	0,80
Digitalisierung	24x	39,34	22x	36,07	15x	24,59	1,85	0,79

■ Arithmetisches Mittel (Ø)
■ Standardabweichung (±)

1 2 3



Was ist aus Ihrer Sicht erforderlich, um den Herausforderungen zu begegnen und diese meistern zu können?

- Entbürokratisierung, v.a.
 - Ausbildung
 - Verfahren für Ausländische Fach- und Arbeitskräfte
 - Abrechnung
- Steigerung der Attraktivität des Berufsbildes „Pflege“ und Stärkung der Ausbildung, Investition in Personalbindung
- Struktur- und Finanzstruktur anpassen
- Sozialraum stärken
- Digitalisierung

Was wird gebraucht?

Sozialpolitische und Sozialwirtschaftliche Forderungen

- Grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflege für bezahlbare Pflege
- Stärkere Förderung der Investitionskosten durch das Land für mehr Versorgungssicherheit – für mehr Liquidität, weniger Insolvenzen und um den Anstieg von Eigenanteilen bei den Pflegebedürftigen zu begrenzen
- Vereinfachung der Verfahren im Gesundheitsbereich und Bürokratisierung
- Innovative Versorgungsformen für Menschen im Alter und/oder mit Pflegebedarf müssen vom Land gefördert, von Anbietern entwickelt und umgesetzt werden
- Stärkung des Sozialraums durch eine nachhaltige Refinanzierung für gelingende Vernetzung von professionellen und informellen Hilfestrukturen
- Steigerung der Attraktivität des Berufsbildes „Pflege“ und Stärkung aller Ausbildungsgänge, das Themenspektrum Personal, v.a. Personalgewinnung, -bindung und Ausbildung, ist weiterhin besonders relevant zur Erreichung einer wirtschaftlichen Auslastung.



Handlungsfelder für die Zukunft der Pflege

Personal stärken

Pflegerisches Selbstbewusstsein

Nicht FÜR sondern MIT Pflege

Nachhaltigkeit

Digitalisierung

**Innovative
Versorgungsstrukturen**

**Bedarfsgerechte
Dienstleistungen und
Angebote**

**Leistungsgerechte
Rahmenbedingungen**

**Tragende soziale
Infrastruktur**

**Wertschätzendes
gesellschaftliches
Umfeld**

Demokratie

Diversität

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bettina Mügge
Bettina.muegge@diakonie-hessen.de

Vittoria Brunetti
Vittoria.brunetti@diakonie-hessen.de

Ina Paulig
Ina.paulig@diakonie-hessen.de

Michael Stotz
Michael.stotz@diakonie-hessen.de

Achim Snethlage
Achim.snethlage@diakonie-hessen.de

Emilija Stefanov
Emilija.stefanov@diakonie-hessen.de